Orientalistische Literaturzeitung

Monatsschrift für die Wissenschaft vom vorderen Orient
und seine Beziehungen zum Kulturkreise des Mittelmeers

Herausgegeben von Professor Dr. F. E. Peiser, Königsberg i. Pr., Goltz-Allee 11

Verlag der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung, Leipzig
Blumengasse 2.

15. Jahrgang Nr. 7

Manuskripte nach Königsberg. — Drucksachen nach Leipzig.
Jährlich 12 Nrn. — Halbjahrspreis 6 Mk.

Juli 1912

Inhalt.	Besprechungen . . . Sp. 309—328	
Abhandlungen u. Notizen Sp. 289—309	d'Alviella, G.: Croyances, rites, institutions, bespr. v. E. Brandenburg 318	Jaussen et Savignac: Mission archéologique en Arabie I, bespr. v. H. Grimme 310
Gustavs, A.: Bemerkungen zur Bedeutung und zum Bau von Mittanninamen (Fortsetzung) . . . 300	Bezold, K.: Astronomie, Himmelschau und Astrallehre bei den Babyloniern, bespr. v. E. Weidner . . . 317	Olmstead, A. T.: B. B. Charles, J. E. Wrench: Travels and Studies in the Nearer East I, 2 Hittite Inscriptions, bespr. v. F. Bork . . . 316
Löw, I.: Säge und Sonne . . . 305	v. Bissing, F. W.: Prähistorische Töpfe aus Indien und Aegypten, bespr. v. W. M. Müller 313	Sachsse, E.: Die Bedeutung des Namens Israel, bespr. v. J. Herrmann 321
Marmorstein, A.: Kranz und Krone in den Oden Salomos . . . 306	Faïtlovitch, J.: Quer durch Abessinien, und	Schubart, W.: Papyri Graecae Bero-linenses, bespr. v. C. Fries 317
Müller, W. M.: Nochmals der Anspruch auf göttliche Inkarnation in den Pharaonennamen . . . 308	v. Kulmer, F. Freiherr: Im Reiche Kaiser Meneliks, bespr. v. E. Mittwoch 325	Altertumsberichte 328
Nestle, E.: Zum apokryphen Ezechiel 310	Jacob, G.: Ein ägyptischer Jahrmarkt im 13. Jahrhundert, bespr. v. P. Kahle 322	Aus gelehrten Gesellschaften . 328
Perles, F.: Splitter 309		Mitteilungen 329
Poebel, A.: Zu den von Scheil und Hilprecht veröffentlichten altbabylonischen Königslisten . . . 289		Personalien 330
Röck, F.: Götterzahlen und Weltzeitalter 294		Zeitschriftenschau . . . 330—334
		Zur Besprechung eingelaufen . 335

Zu den von Scheil und Hilprecht veröffentlichten altbabylonischen Königslisten¹

Von Arno Poebel.

1. In der von Scheil in Comptes Rendus 1911, S. 606—620 veröffentlichten Königsliste haben sich zwei falsche Zahlen bei der Dynastie von Kiš eingeschlichen. Während sonst die am Schluss einer Dynastie gegebene Summe der Gesamtzahl der einzelnen Regierungszeiten entspricht, ist hier die von der Liste gebotene Zahl 586 bedeutend grösser als die Summe der einzelnen Posten, die nur 192 beträgt. Zweitens ist auch die auf 100 Jahre angegebene Regierungszeit der Ku-Bau, der Gründerin der Dynastie ausserordentlich auffällig; wenn diese Zahl richtig wäre, müsste Ku-Bau das patriarchalische Alter von wenigstens 120 Jahren erreicht haben, da sie wohl mindestens zwanzig Jahre alt gewesen sein muss, ehe sie befähigt war, ein Königreich zu gründen.

¹ Dieser Aufsatz lief Anfang April bei mir ein, Verfasser kannte also meinen Artikel in der Märznummer und selbstverständlich meine Korrektur in der Aprilnummer nicht, was ich hier besonders deshalb hervorhebe, weil wir beide unabhängig voneinander zum gleichen Resultate gelangt sind.

F. E. P.

Glücklicherweise sind wir noch imstande, beide Fehler zu eliminieren.

Die sieben Nachfolger Ku-Baus regierten 92 Jahre. Nehmen wir an, dass bei der Summe 586, die sich aus $(9 \times 60) + (4 \times 10) + (6 \times 1)$ zusammensetzt, der Fehler in dem unmöglichen 9×60 steckt, und dass dafür 1×60 zu lesen ist, so würde die Summe aller acht Regierungszeiten $106 = (1 \times 60) + (4 \times 10) + (6 \times 1)$ Jahre, die Regierungszeit der Königin Ku-Bau mithin nur 14 Jahre betragen. Dass dies wirklich die richtigen Zahlen sind, ergibt sich, wie mir scheint, aus folgenden beiden Beobachtungen. Zunächst ist die Zahl 100 (I^{X}) eine Zusammensetzung aus $(1 \times 60) + (4 \times 10)$, 14 (XIV) aus $(1 \times 10) + (4 \times 1)$; beide Zahlen verhalten sich zueinander wie in unserem Zahlensystem etwa 140 und 14 und konnten deshalb von einem unaufmerksamen Schreiber leicht miteinander vertauscht werden, besonders wenn sie ihm in sumerischer Aussprache (als Multiplikationsprodukte) diktiert wurden: I^{X} ist aš-šuš limmu-u, XIV aš-u limmu.

Die falsche Zahl 586 hingegen geht offenbar zurück auf den Abschreiber einer Liste, in der an Stelle von 8 lugal-e-ne mu-bi 106 in-ag-eš lediglich die Zahlen 8 und 106 angegeben waren,

d. h. die Gesamtzahl der Könige der Dynastie und die Gesamtzahl ihrer Regierungszeiten. Der Abschreiber, der lugalene mubi zwischen beide Zahlen einfügte, beging offenbar das Versehen, die Zahl 8 (𒌦𒌦) mit der Zahl 106 (𒌦𒌦𒌦𒌦) zu vereinigen, so dass er die Zahl 586 (𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦) erhielt; es scheint sodann, dass bei dem Versuche für (𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦𒌦) das richtige 𒌦𒌦 einzusetzen, er von dem Ende des Abschnittes auf den Anfang abgeirrt ist und die Zahl 𒌦𒌦 in 𒌦𒌦 umgeändert hat. Die beiden Fehler, die hiernach anscheinend miteinander in Zusammenhang stehen, wurden von den späteren Abschreibern gewissenhaft übernommen und weiter überliefert.

Scheil hält es für möglich, dass zwischen den einzelnen Dynastien vielleicht hier und da ein Interregnum anzunehmen sei, und neigt zu der Annahme, dass vielleicht auch die eben besprochenen, auffällig grossen Zahlen 100 und 598 solche Interregna mit umfassen oder wenigstens nach dem Kompilator der Liste umfassen sollen. Da sich die beiden grossen Zahlen als Irrtümer herausgestellt haben, so fehlt ein triftiger Grund zu dieser Annahme, die aber auch an und für sich nicht wahrscheinlich ist. Der ursprüngliche Kompilator wenigstens hat ein Interregnum nicht andeuten wollen; denn selbst wenn er nicht ausdrücklich den Fall der einen Dynastie und das Aufkommen der anderen stets in engstem Zusammenhang miteinander erwähnte, so würde er sicher ein solches Interregnum mit ausdrücklichen Worten bezeichnet haben; einen Herrscher in Babylonien hat es zudem immer gegeben, wenn nicht einen einheimischen, dann einen fremden, wie z. B. auch die neue Liste uns von der Herrschaft der Völker oder des Volkes von Gutium berichtet.

2. Die Anlage und Phraseologie der Scheil'schen Liste ist dieselbe wie bei der von Hilprecht in BE XX Part 1 veröffentlichten Liste aus Nippur. Jeder Abschnitt, der von einer Dynastie handelt, beginnt mit der Formel — a K lugal-a-an x mu (Nippur: mu x) in-ag. Die Erklärung dieser Phrase bietet einige Schwierigkeiten. In-ag, von Hilprecht und Scheil mit „ruled“, resp. „régna“ übersetzt, bedeutet in Wirklichkeit nur „machen“, „ausüben“, „herrschen“, „regieren“, dagegen ist im Sumerischen nam-en—ag „Herrschaft ausüben“, nam-siba—ag „Hirtenschaft ausüben“, nam-lugal—ag „das Königtum ausüben“¹. Will

¹ ki-en-gi ki-uri nam-en-bi ag-dé „die Herrschaft von Šumer und Akkad ausüben“ LIH 61, 27, 28; 62, 23—25; nam-siba ub-da-tab-tab-ba silim-ma du-ri-šú ag-da „die Hirtenschaft über die vier Weltgegenden in Wohlsein auf ewig ausüben“ LIH 98, 99, 91—93; vgl. ibidem 24, 25; nam-lugal du-ri-šú ag-dé „die Königsherrschaft auf ewig ausüben“ Rim-Sin, kan. A 2, 11.

man nicht annehmen, dass, was beides nicht sehr wahrscheinlich ist, entweder ein nam-lugal zu all den in-ag-Sätzen dem Sinne nach zu ergänzen, oder ag in dem prägnanten Sinne „wirken“, „walten“ zu nehmen ist, so bleibt nur übrig, die Zeitangabe x mu als Objekt zu in-ag zu fassen: „so und so viele Jahre hat er gemacht“.

Lugal-a-an, oder in späterer Aussprache mit Uebergang des auslautenden n in m lugal-ám, bedeutet in selbständigen Sätzen: „er ist (war) König.“ Die Endung (a)m drückt die Identität zweier grammatischer Einheiten aus; vgl. z. B. 21 ū-ba du-du 22 sangu-^dnin-gir-zu-ka-kam¹ „derzeit war Dudu Priester des Ningirsu“, Entemena, Silbergefäss; šu-nigin 13182 guruš ū-l-šú sag-nig-ga-ra-kam² „zusammen 13182 Mann auf einen Tag³ ist der Kopf (= Summe) des Aktivbestandes“⁴, Nr. 132 Kol. 1, 22—24 der von mir zu veröfentlichenden Urkunden der Dynastie von Ur in der Bibliothek des Herrn J. P. Morgan; in dem häufigen mu-bi-im „(das und das) ist sein Name“ finden wir statt am nur m, aber offenbar mit Dehnung des sonst kurzen i von bi: mubîm. Dasselbe identifizierende Element bildet einen Bestandteil der Postposition -dîm „gleich wie“, für das wir auch bisweilen das einfache (a)m finden, vgl. z. B. an-sú-dam⁵ = ki-ma šame-e ru-ku-ti IV R 9, 28a; sal-a-an = ki-ma zin-ni-š-ti II R 35, 61g.

Das Identifikationselement âm ist an und für sich zeitlos und deshalb gewöhnlich mit unserem Präsens in seiner Funktion als zeitloses Tempus zu übersetzen (vgl. oben sag-nigga-ra-kam); seine Zeit kann aber durch einen Zusatz näher bestimmt werden, wie in dem ersten der oben gegebenen Beispiele (Silbergefäss Entemenas) durch ū-ba; da dieses dieselbe Zeit bezeichnen will wie in den Verben munadim und munatum der vorhergehenden Inschrift, so haben wir hier historisch berichtend zu übersetzen: damals war Dudu Priester des Ningirsu. Wie man aus diesem Beispiele leicht ersehen kann, verbindet sich mit der Idee der Identifikation in der Regel auch die Vorstellung eines dauernden Zustandes und der Gleichzeitigkeit mit einer anderen Handlung, genau wie in den semitischen Sprachen

¹ Grammatisch zergliedert: sangu[-nin(-girzu-k)-ak]-am.

² Grammatisch zergliedert: sag(-niggar-ak)-am; ra ist nicht, wie Deimel ZA XXV S. 338 annimmt, die Postposition ra; das a gehört zu dem Genetivelement ag, das r zu dem Worte nigga(r) = bušu; vgl. meine „Sumerischen Personennamen“ S. 34 unter 4.

³ D. h. 13182 Arbeitstage eines erwachsenen Mannes.

⁴ Wovon in den Rechnungsberichten der Passivbestand abgezogen wird (eingeleitet mit ša-bi-ta „davon“), um den Infaktobestand zu erhalten.

⁵ Grammatisch zerlegt: an-suda-m; wir haben hier nicht wie Br. 1112 angegeben ist, eine Endung dam = kima, da das zu dem Adjektivum suda „fern“ gehört.

das Präsens als zeitloses Tempus benutzt werden kann, um Dauer und Gleichzeitigkeit auszudrücken.

Kehren wir zu unserem lugalân zurück, so bietet sich hier insofern ein anderer Fall dar, als die Zeitstufe nicht durch ein vorausgehendes, sondern durch ein folgendes Verbum bestimmt wird. Dies scheint mir darauf hinzudeuten, dass lugalân dem Satze K in-ag grammatisch untergeordnet ist, etwa als „indem er König war“ oder „als König“ oder „welcher König (geworden) war“. Hierauf weist vielleicht auch der Umstand, dass in der Nippurliste in Zeile 1 der Königsname mit dem Subjekts-e, das hier, wie in Nippur, als ge erscheint, versehen ist¹; denn vor einem mit an versehenem nominalen Prädikat erscheint das Subjekt ohne e. Die wörtliche Uebersetzung würde demnach die folgende sein: In Kiš hat Ku-Bau, welche (dort) Königin (geworden) war, 14 Jahre gemacht (freier: geherrscht).

Bei dem zweiten und jedem folgendem Könige einer Dynastie ist lugalâm weggelassen; dem entspricht vollständig, dass in der kleinen Königsliste, welche die Dynastien TIN-TIR^{ki} und ŠEŠ-AZAG^{ki} verzeichnet, nur dem Namen des ersten, nicht aber den Namen der folgenden Könige ein lugal beigelegt wird; vgl.

Vs ↓ su-mu-a-bi lugal. mu 15
↓ su-mu-la-ilu mu 35 usw.
Rs ↓ ŠEŠ-AZAG^{ki} ↓ ilu-ma-ilu lugal
↓ itti-ili-ni-bi usw.

Es scheint hierin noch ganz deutlich die Anlage der alten Königslisten durch, wie auch die Summierungen

Vs 12 11 lugal-e-ne bal TIN-TIR^{ki}
Rs 12 11 (Text 10) lugal-e-ne bal ŠEŠ-AZAG^{ki}

sowie der Gebrauch der Phrase mu x in-ag und die Summierung 3 lugal-e-ne bal kur-a-ab-ba mu 23 in-ag-me-eš in der zu einer Art Chronik erweiterten Königsliste in Winckler, UAG S. 153 Phrasen der alten Listen widerspiegeln oder kopieren und somit einen wenngleich nicht ganz zwingenden Beweis bilden, dass zu der Zeit ihrer Abfassung altbabylonische Königslisten bekannt waren und als Muster für die Aufstellung neuer Listen dienten.

Auch die altbabylonischen Listen zeigen gewisse Spuren der Verwandtschaft mit den Chroniken, einmal in den biographischen Zusätzen zu den Namen zweier Dynastiegründer, der Ku-

¹ Nach Kopie und Photographie (?) ist offenbar ur-dengur-ge statt des von Hilprecht gebotenen ur-dengur-ra zu lesen. [Die Tafel, die ich beim Korrekturlesen nachsah, bietet tatsächlich ge.]

Bau von Kiš und Šarrukins von Agade, wie andererseits in der bei jeder Dynastie zu findenden Schlussphrase, z. B. upi^{ki}-a bal-bi ba-kúr nam-lugal-bi kiš^{ki}-šú ba-túm „Upis Dynastie wurde beseitigt; das Königtum wurde an kiš verliehen (resp. gelangte an kiš). Dieselbe Phrase bietet auch die Nippurliste, wo statt des von Hilprecht gebotenen Ūrum^{ki} bal (?) -bi ba-bal nam-lugal-bi l-si-in^{ki} šu-ba-t[i] nach Photographie und Kopie ur^{ki} bal-bi ba-an-kúr nam-lugal-bi i-si-in^{ki} šu-ba-an[túm] zu lesen ist. In der Nippurliste sind die mit ba gebildeten Formen nasaliert: bankur statt bakur, bantum statt batum; diese Nasalierung ist ein hervorstechendes Charakteristikum des späteren Sumerisch; während wir z. B. in Nippur zur Zeit der Dynastie von Ur nur šubati „er hat empfangen“ finden, bieten die Nippurkontrakte der ersten Dynastie von Babylon stets šubanti; ebenso ist e-na-lá, in-na-lá „er hat ihm dargewogen“ zu innaná geworden. Die Nasalierung lässt sich vereinzelt besonders in dem Thema e-lá bereits zur Zeit Gudeas nachweisen; vgl. z. B. ⁶lū é-ninnu ^{7d}nin-gir-su-ka ⁸in-dū-a Gudea, Backstein D; mu-na-da-an-dib-bi Gud. Zyl. B 11, 26 verglichen mit mu-na-dib-bi, mu-na-da-dib-e ibid. 6, 23, 7, 23, 9, 45 usw.

Baltimore, Februar 1912.

Götterzahlen und Weltzeitalter.

Von Friedrich Röck.

Die Liste der babylonischen Götterzahlen; K. 170, bringt die einzelnen Götter in folgender Anordnung zu bestimmten Zahlen in Beziehung:

Anu	60 ¹	Auf die Göttertrias: Anu, Enlil
Enlil	50	und Ea folgen die sieben Planeten-
Ea	40	gottheiten in der Reihenfolge:
Sin	30	Mond, Sonne, Jupiter, Venus
Samas	20	Mars, Saturn, Merkur, wozu man
Marduk	11	Hommel, Babylonisch - Assy-
Istar	15	rische Planetenlisten S. 6 ver-
Ninib	50	gleiche. Die Reihe der Götter zer-
Nergal	14	fällt also deutlich in zwei Gruppen.
Nusku	10	Addiert man die Zahlen jeder

Gruppe, so ergibt sich in beiden die Zahlen-summe 150.

Nun hat F. Peiser in seinem Aufsätze „Zur babylonischen Chronologie“ (OLZ 1912, Sp. 108—114) mit Recht die Aera Sins mit 2160 (30 × 72) Jahren angesetzt. Danach ergeben sich für die Göttertrias folgende Zahlen:

¹ Die Orphiker, welche die Zahl 60 mit dem Namen ihres vieräugigen Gottes Phanes (Φάνης = 21 + 1 + 13 + 7 + 18 = 60; isopseph mit πατήρ) nach dem additiven Zahlenwerte der einzelnen Buchstaben in Verbindung brachten, knüpften wohl gleichfalls an die uralten Spekulationen über die Weltzeitalter an.